

Zuschuss für Städtebau in Gschwend

Förderung Vom Land fließen 600.000 Euro in die Gemeinde. Auch Gmünd und Heubach profitieren.

Gschwend. Aus dem Städtebauförderprogramm des Landes Baden-Württemberg fließen in diesem Jahr insgesamt 2,4 Millionen Euro in drei Kommunen des Wahlkreises Schwäbisch Gmünd. Eine davon ist Gschwend. Das teilt der CDU-Landtagsabgeordnete Tim Bückner mit.

„Als örtlicher Abgeordneter freue ich mich sehr über die millionenschwere Unterstützung“, sagt Bückner. Gschwend profitiert von einer Finanzhilferhöhung um 600.000 Euro für das laufende städtebauliche Erneuerungsgebiet „Ortsmitte II“. Ebenfalls 600.000 Euro erhält Schwäbisch Gmünd für das Erneuerungsgebiet „Altstadtquartiere“. Den größten Anteil erhält Heubach: Mit 1,2 Millionen Euro wird dort die Belebung der Oberstadt gefördert.

Bückner erklärt: „Mit der Städtebauförderung schafft das Land neuen Wohnraum, belebt Ortskerne und verbessert die Lebensqualität der Menschen in den Städten und Gemeinden, während diese zugleich zukunftsfähig aufgestellt werden. Daneben dient die Städtebauförderung auch als wichtiges Wirtschaftsförderinstrument für den Mittelstand und das Handwerk und sichert so Arbeitsplätze in der Region.“

Gehölzpflege an der B 298

Arbeiten Ampeln regeln den Verkehr zwischen Reippersberg und Unterrot.

Gaildorf. Die Bundesstraße 298 zwischen Reippersberg und Unterrot ist von Dienstag, 10. Februar, bis Mittwoch, 11. Februar, halbseitig gesperrt. Die Sperrung beginnt jeweils um 8 Uhr und endet um 16 Uhr. Dort kümmert sich die Straßenmeisterei Gaildorf an den Böschungen um die Gehölzpflege. Ampeln regeln den Verkehr an den Arbeitsstellen. Das kündigt das Haller Landratsamt in einer Mitteilung an.



Verkehr

Multani beim Pferdemarkt

Gaildorf. Die SPD Gaildorf-Limpurger Land beteiligt sich am Pferdemarkt-Sonntag mit einem Stand am Krämermarkt in der Kirchstraße. Der Ortsverein verteilt Pferdeköpfe und Berliner. Landtagskandidat Danny Multani ist zu Gast und freut sich auf Gespräche.

Lebenselixier der Demokratie

Vortrag Die Ausführungen des Soziologen Dr. Klaus Dörre finden beim Musikwinter große Resonanz. Behandelt wird die Frage, warum die Arbeiterklasse auf dem Weg nach rechtsaußen ist. Von Rainer Kollmer

Klaus Dörre befindet sich als emeritierter Professor für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena längst nicht auf dem Altenteil. Seine langjährigen Forschungsergebnisse aus der Welt der Arbeiterinnen und Arbeiter transportiert er mühelos und durchaus sportlich in das gegenwärtige Wahlszenario in der Bundesrepublik und zieht zusammen mit dem sehr konzentrierten Publikum im ausverkauften Bilderhaus seine gut argumentierten Schlüsse für die jetzt anstehenden Landtagswahlen. Erst nach zwei spannenden Stunden zieht Moderator Wolfgang Reimer einen umsichtigen Schlussstrich unter die Veranstaltung.

„Wir benötigen einen Perspektivwechsel.“

Dr. Klaus Dörre
Soziologe

In sechs klar gegliederten Stationen entwickelt Klaus Dörre ein aufschlussreiches Bild der gegenwärtigen politischen Situation in Deutschland. Vor allem der Arbeiterbegriff sei ungenau, stellt er fest. Als Hochschulforscher projiziert er auf die Leinwand eine aufschlussreiche Grafik der deutschen „Erwerbsbevölkerung“.

So können 21,3 Prozent der deutschen Bevölkerung der konventionellen Arbeiterklasse zugeordnet werden, 18,4 Prozent gehören zur lohnabhängigen Mittelklasse. Dazwischen haben die Wissenschaftler auch noch eine „Neue Arbeiterklasse“ definiert, die 10,3 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Im Vergleich dazu gibt es nur 5,8 Prozent Selbstständige und geringe 0,9 Prozent gehören zur Chefetage, die über mehr als 250 Beschäftigte zu befinden hat.

AFD auf dem Vormarsch

Die AfD sei inzwischen fast zur „Stimme des Volkes“ geworden, aber dies habe vor allem mit der Grundstimmung in der Arbeiterklasse und der gegenwärtigen Rolle der Gewerkschaften zu tun, betont Dörre. Die Ursache führt er



Dr. Klaus Dörre (links) und Wolfgang Reimer nützen den Dialog mit dem Publikum für weitere Stellungnahmen.

Foto: Rainer Kollmer

darauf zurück, dass die Manager der großen Firmen kein Interesse mehr an einer traditionellen Sozialpartnerschaft hätten. Inzwischen gebe es bei den Verantwortlichen der Gewerkschaften deshalb zahlreiche Vertreter, die sich ganz offen für die AfD aussprechen. Die Partei sei inzwischen in manchen Bundesländern zur stärksten Arbeiterpartei geworden.

Die Gründe sind vielfältig. So profitiert die AfD vom gefühlten Ehrverlust, den große Teile der inzwischen radikalisierten Arbeiterschaft empfinden, weil sie der Meinung sind, von jenen überholt zu werden, die keinen Anspruch auf das nationale Volksvermögen haben. „Für uns ist nichts da, aber unser Geld wird für Radwege in Peru ausgegeben“, zitiert Klaus Dörre einen unzufriedenen Inter-

viewpartner. Der Wissenschaftler vermutet, dass es sich nicht nur um Verteilung, sondern auch um Kulturkampf handelt.

Die Arbeiterklasse habe inzwischen das Gefühl, nicht mehr gesehen zu werden. Man rechne sich heute automatisch zu den Verlierern. Die Folge davon sei die paradoxe Selbstaufwertung durch Abwertung anderer, die dann als nicht „normal“ abgestempelt werden. Demokratie würde deshalb durch Sätze wie „Wir sind das Volk“ definiert.

Dörre kritisiert dabei die Rolle der Gewerkschaften, die sich früher der links orientierten Arbeiterklasse verpflichtet sahen. Die AfD würde den Gewerkschaften jetzt die Legitimation für diesen Vertretungsanspruch absprechen, zumal bei der Arbeiterklasse die Angst besteht, dass viele Arbeits-

plätze verloren gehen, wenn die erhoffte E-Mobilität misslingt.

Klaus Dörre hat vier Vorschläge parat, wie die Entwicklung in Richtung rechts aufgehalten werden könnte. Er schlägt vor, den Stolz der Außenseiter zu fördern und die verloren gegangene Gesprächsfähigkeit wieder herzustellen. Außerdem sei es nötig, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung abzusichern und den gesellschaftlichen Reichtum gerechter zu verteilen. Es fehle dazu jedoch der politische Wille.

Eine weitere Strategie sei die Stärkung der Heimatverbundenheit und er zitiert dazu Ernst Bloch: „Wir können die Heimat nur bewahren, wenn die Menschen sich dafür einsetzen.“ Dörres Schlussfolgerung folgt auf dem Fuß: „Wir benötigen einen Perspektivwechsel. Diejenigen gehören ins Ram-

penlicht der Öffentlichkeit, die sich dem Rechtsruck entschlossen widersetzen.“

Dialog mit dem Publikum

Beim abschließenden Dialog mit dem Publikum wird Verunsicherung im Bilderhaus deutlich. Eine zukünftige Autokratie sei wahrscheinlicher als eine demokratische Wende, meint Klaus Dörre. Auch der Erhalt der „Brandmauer“ wird kritisch gesehen. Es sei besser, die AfD an ihren Taten zu messen: „Man muss das Gespräch mit ihnen führen.“

Der Sozialwissenschaftler betont, dass der Streit das Lebenselixier der Demokratie sei. Kritisch wird vom Publikum die wechselhafte, „verheerende“ Politik des Bundeskanzlers gesehen. Sehr viel trüger auch die (sozialen) Medien dazu bei.

Bühläckerschule erhält „Wildewelten“-Kalender

Tradition Vertreter des Fischereivereines und der Forstverwaltung zu Besuch.



Markus Frank, 1. Vorsitzender des Fischereivereines Gaildorf und Herr Ulrich Stahl, Revierleiter der Fürst Bentheim'schen Forstverwaltung, stellen der 3. Klasse der Bühläckerschule den neuen Fischkalender vor.

Foto: privat

Gaildorf. Auch in diesem Jahr nahmen sich Markus Frank, 1. Vorsitzender des Fischereivereines Gaildorf, und Ulrich Stahl, Revierleiter der Fürst Bentheim'schen Forstverwaltung, mit Jagdhund Eika die Zeit, um in der Bühläckerschule vorbeizuschauen und den Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse offiziell, im Rahmen der gelungenen Kooperation des Fischereivereines Gaildorf und der Unterroter Naturparkschule, den neuen Fischkalender vorzustellen und zu überreichen. Die Kinder erlebten im

Musiksaal eine kurzweilige und lehrreiche Unterrichtsstunde, in der sie von Markus Frank und Ulrich Stahl viel Wissenswertes zu den heimischen Wald- und Wassertieren auf den zwölf Kalenderblättern erfuhren.

Wels, Iltis und mehr Tiere

So lernten sie zum Beispiel auf dem Januarblatt den „Europäischen Wels“ als den Fisch des Jahres 2026 kennen. Auch zu Iltis, Schlammpeitzger, Strömer, Eichelhäher und vielen anderen Tieren gab es viel Interessantes

zu den Lebensräumen und Nahrungsgewohnheiten zu berichten. Natürlich hatten auch die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Fragen zu den einzelnen Tieren, die fachkundig beantwortet wurden. Am Ende des Tierkundeunterrichtes verabschiedeten sich die jungen Zuhörer mit intensiven Streicheleinheiten bei Hund Eika.

Der Kalender hat mittlerweile seinen Platz im Klassenzimmer gefunden und lädt mit den QR-Codes auf den Blättern zur weiteren Recherche im Unterricht ein.

Country Konzert mit Keep Calm

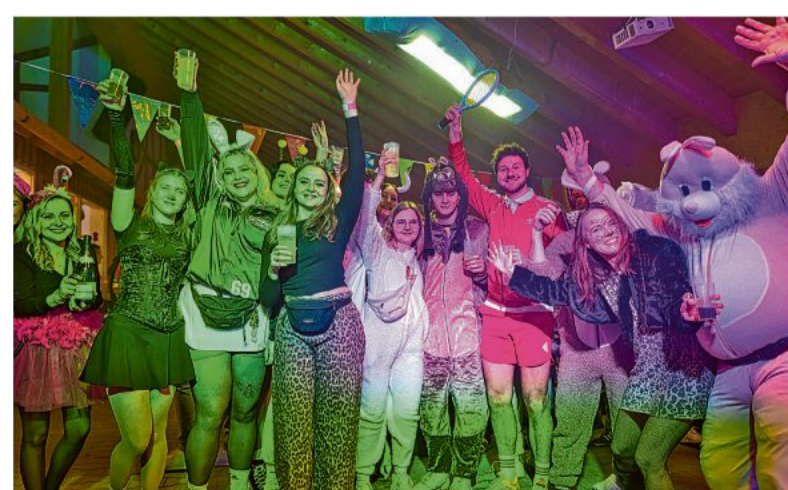
Gaildorf. Die Countryband Keep Calm spielt am Montag nach dem Pferdemarktumzug von 15 bis 18 Uhr bei Eggis Bike Planet in der Bahnhofstraße. „Country and more“ lautet das Motto der Band, heißt es in der Ankündigung. Und so gehörten zum Repertoire neben Country-Klassikern von Johnny Cash, Dolly Parton, Garth Brooks oder den Bellamy Brothers auch Songs von Bruce Springsteen, CCR, Manfred Man, den Eagles, den Beatles und anderen.

Landfrauen Frühstück am Mittwoch

Gaildorf. Der Frühstückstammtisch des Landfrauenvereins Eutendorf lädt zum nächsten Frühstück ein. Es beginnt am Mittwoch, 11. Februar, um 9 Uhr im Vereineraum des Motocross-Hauses. Zu Gast ist an diesem Vormittag Michaela Klunker, eine ehemalige Eutendorferin. Das Thema lautet diesmal laut Ankündigung: „Wie sprechen wir miteinander, sodass wir uns auch richtig verstehen, um eine gute Kommunikation auch unter den Generationen zu haben?“

„Space Party“ und Bockmusik beim SV Frickenhofen

Gschwend. Der SV Frickenhofen organisiert für heute eine Faschingsparty. Los geht's um 20 Uhr im Vereinsheim. Das Motto lautet in diesem Jahr „Space Party“. Jugendliche ab 16 Jahren, die mitfeiern wollen, brauchen einen Personalausweis und einen Partypass. Sie dürfen längstens bis Mitternacht bleiben. Weiter geht's am Sonntag, 8. Februar, um 10 Uhr im Vereinsheim mit einer zünftigen Bockmusik. Die Besucherinnen und Besucher erwarten Kutteln, Heringswecken und Gulaschsuppe. Livemusik steuert dieses Jahr wieder die Blossbasch bei.



Im Vereinsheim wird heute wieder gefeiert.

Foto: Wolfgang Pfister

SO GEZÄHLT

0,9

Prozent der deutschen „Erwerbsbevölkerung“ gehören zur Chefetage, die über mehr als 250 Beschäftigte zu befinden hat. Das sagt Dr. Klaus Dörre bei seinem Vortrag beim Gschwender Musikwinter.